

Berner Anzeiger



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.16, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2. — einschließlich 48 Pf. Postgebühren, hierzu Beleggeld 36 Pf. — Postfachkonto: Bernum 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Berne
Göbinger Anzeiger, Gerthor Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Rottschke, Berne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreis: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf., Vereins-
Länder (im Textteil) je mm 10 Pf., Wähler- und Gemeindefestsetzer
je mm 3 Pf., Wähler- und Gemeindefestsetzer 25 Pf., Fernsprecher:
Samml.-Nummer 82541 / Drahtschrift: Anzeiger Berne.

Nr. 22 (Erstes Blatt)

Mittwoch, den 25. März 1936

31. Jahrgang

Die Reichshauptstadt feiert den Führer

Die bisher größte Wahlkundgebung / Zehntausende bildeten Spalier
Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels / Am Freitag: Der Führer in Essen,
am Samstag: „Deutscher Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden“

Triumphzug durch Berlin

H. Berlin, 24. März.

In der ganzen Reichshauptstadt konnte man am Dienstag bei allen Gesprächen immer wieder die Worte hören „Führer“, „Deutschlandhalle“. Kundgebungen, die ein riesenhaftes Ausmaß annehmen, sind in Berlin keine Seltenheiten. Mit unbestreitbarer Gewissheit aber darf man sagen, daß eine solche Wahlveranstaltung noch nie gesehen wurde, wie sie heute die Berliner mit erleben durften. Der Führer sprach, seitdem der Wahlkampf eröffnet ist, zum siebten Male. Das ihm entgegengebrachte Treuebekenntnis der Reichshauptstadt war von so gewaltiger Größe und so packendem Eindruck, daß von einem Höhepunkt gesprochen werden muß, den zu überbieten schier eine Unmöglichkeit sein wird. Ganz Berlin zeigte Flaggen und Schmelz. Selbst in den äußersten Bezirken wehten von abgelegenen Wohnhäusern oder Betriebsstätten die Fahnen, und je näher man in die inneren Bezirke und den westlichen Stadteil kam, desto mächtiger wurde das Meer der zahllosen Fahnen. An zahlreichen Häuserfronten kündeten breite Spruchbänder die Treue zum Führer und den Dank für den friedlichen Arbeitskampf. Viele Schaufenster hatten zur Feier des Tages sich geschmackvoll mit den Reichsfahnen und dem Bild des Führers geschmückt.

Ein Erlebnis aber wurde der Schmelz auf dem Wege, den der Führer benutzte, um von der Reichstanzlei zur Deutschlandhalle zu gelangen. Besonders vom Knie bis zur Halle hatten sich die Straßenzüge in eine wahre Via triumphalis verwandelt, in eine Straße des Triumphes. Ueber den Fahrdämmen flatterten breite Triumpfbanner und zahlreiche Girlanden und Transparente waren auf dem viele Kilometer langen Weg angebracht. Große Pilslautsprecher sorgten dafür, daß die Volksgenossen die Rede des Führers auch im Freien hören konnten. Eine feierliche Illumination prangte von den Häusern, die Bewohner der Bismarckstraße, des Kaiserdamms und des Königsplatzes und anderer Zufahrtsstraßen hatten sich mit Wachsternen versehen, um die Fenster in hellem Kerzenlicht erstrahlen zu lassen. Diese Illumination der ganzen Straßenzüge gewährte einen phantastischen Anblick.

Am Knie war ein riesiger Triumphbogen errichtet worden, durch den der Weg des Führers hindurchführte. Zwei riesige quadratische Säulen trugen einen mit Girlanden und Bändern geschmückten Bogen. Auf jeder Seite des mächtigen Bauwerkes waren auf weißen Bändern große Inschriften angebracht, die lauteten: „Die Reichshauptstadt begrüßt den Führer“, „Deutschlands Dank — Deine Stimme dem Führer“. Wer das gewaltige Schauspiel nicht selbst gesehen hat, kann sich kaum ein Bild von dieser eindrucksvollen Wirkung machen.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden begannen die Aufmarschstrahlen ihr gewohntes Bild des üblichen Verkehrs zu ändern. Die Formationen und Gliederungen der Partei rückten ein, nicht nur um die Straßen für die Durchfahrt des Führers gegenüber den Volksgenossen frei zu halten, sondern das Ehrenpalatium war zugleich eine sinnvolle Huldigung an den Führer. Der gesamte Verkehr auf der Via triumphalis mußte in den späteren Nachmittagsstunden von der Schutzpolizei eingestellt werden. In immer dichteren Scharen kamen die Volksgenossen an, teils einzeln, teils in größeren Gruppen, teils in ganzen Belegschaften größerer Betriebe. Es wäre ein unnötiges Unterfangen, auch nur schätzungsweise eine Zahl der Berliner angeben zu wollen, die dem Führer vor der Reichshauptstadt, auf dem langen Weg und vor der Deutschlandhalle zuzubekamen und ihm ihre Treue bekundeten. Ob es eine Million oder mehrere Millionen waren, darauf kommt es nicht an, als Hauptfrage steht unumstößlich fest, daß der Führer durch die gewaltige Kundgebung erkennen konnte, wie sich ganz Berlin ihm verschoren hat und wie es ihm dankte für all die Aufbauarbeit, die gerade in Berlin während der nationalsozialistischen Regierungszeit geleistet worden ist.

Die Deutschlandhalle — selbstverständlich auch im feierlichen Kleid — war schon mehrere Stunden vor Beginn der Veranstaltung überfüllt. Man ist allmählich mit dem Riesentraum vertraut geworden, den vor nicht langer Zeit der Führer eingeweiht hat und der jetzt wiederum der gewaltigen Wahlkundgebung dient. Eine fieberhafte Erwartung lagerte über den

20 000 Volksgenossen, die mit allen anderen Deutschen im Angesicht des Führers demonstrieren wollten für Frieden, Freiheit und Ehre. Keine Pazifisten kamen oder standen da, sondern aufrechte deutsche Männer und Frauen, die mit Mut und ruhiger Entschlossenheit an den Führer glauben und ihm vertrauen.

Gegen 20.30 Uhr war es, als der Führer mit Reichsminister Goebbels Dr. Goebbels nach der triumphalen Fahrt in der Deutschlandhalle eintraf. Keiner blieb auf seinem Platz sitzen, als die Parole durchgegeben wurde: „Der Führer ist da“. Und

dann brach der tosende Jubel los, der sich auch nicht legen wollte, als der Führer bereits auf seinem Platz angelangt war. Wie Sturmgebräusche schollten die Heilrufe an und reinste Freude strahlte aus allen Augen, als sie dem ersten und besten Mann Deutschlands die spontane Huldigung darbringen konnten. Der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, übermittelte dem Führer zunächst den Gruß der freien Hauptstadt des freien Reiches, dann sprach der Führer zu den Berlinern zum ganzen deutschen Volk, aber auch zu den Politikern jenseits unserer Grenzen, die noch immer glau-

ben, es mit einem Deutschland zu tun zu haben, wie es vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gewesen war.

Unter immer wieder einsetzendem Beifall sprach der Führer, wie das ganze deutsche Volk denkt und nach dessen Sinn er auch handelte. Ernst, bitter ernst waren die Worte, die den fremden Staatsmännern galten. In Paris, London und Brüssel wird man erkennen müssen, daß man vom deutschen Volk unumgänglich verlangen kann, Demütigungen und Zumutungen unanständigen Charakters entgegenzunehmen.

Am 29. März wird der Welt gezeigt werden, wie sehr dem Führer das ganze deutsche Volk vertraut. Ein freies und offenes Bekenntnis zu Ehre, Frieden und Freiheit wird es abgeben. Wir werden es in geschlossener Einheit tun, denn unsere Stimme gehört dem Führer.

Sturm auf die Deutschlandhalle

Während sich in allen Stadtteilen der Reichshauptstadt die Massen zum Abmarsch in den Westen rufen, haben sich an der Stätte der größten der bisherigen Wahlkundgebungen, vor dem gewaltigen grauen Sandsteinblock der Deutschlandhalle, bereits in den Mittagsstunden die Gläubigen eingefunden, denen es gelungen war, in den Reihen einer Eintrittsliste zu kommen. Um 12 Uhr kamen sie schon zu vielen Hunderten auf dem Vorplatz; eine Stunde später sind es schon viele Tausende, und zur Einlasszeit um 16 Uhr sind alle Zugänge dicht umlagert.

Als sich die breiten Tore des größten Hallenbaues Europas öffnen, ergießen sich die Massen wie eine Sturmflut in das Innere. Im Handumdrehen ist die Reichshalle bis auf die höchsten Rangplätze hinauf besetzt. Nur die für die Ehrengäste reservierten Plätze vor dem die ganze Breiteitende füllenden Podium werden durch Doppelpertinen frei gehalten.

Schlucht und würdig ist der Schmelz, den die schärfste Kundgebungsstätte der Reichshauptstadt trägt. Das Podium ist mit hohen Lorbeerbäumen eingeleitet, seine Stirnseite mit Tannengrün, Cleander und blühenden Hortensien. Ueber dem Podium leuchtet ein schwarzer Tuch von der Decke herab das Hohenzollernsche Wappenstein.

An der weitgeschwungenen Brüstung des Rangens mahnen Schriftbänder. Reich füllen sich auch die für die Ehrengäste freigehaltenen Plätze, für die Angehörigen der für die Bewegung gelassenen Freiheitstempel, die Kriegs- und Arbeitsopfer, das Führerkorps der Parteigliederungen und die diplomatischen Vertretungen. Mit kühnlicher Begeisterung wird eine Abordnung von Bergleuten aus Zinkenheide bei Frankfurt an der Oder in ihrer schmutigen Knappenrüstung begrüßt. In den Reihen der Ehrengäste steht man auch 17 Auslandsdeutsche mit dem Gelben Parteibändchen.

Eine Stunde vor Beginn war die Halle schon überfüllt. Aber immer noch strömen neue Massen herbei, die auch, so lehrhaft es scheint, noch irgendwo Unterflurpfund finden. Die Wandgänge der Ränge sind ebenfalls mehrere Reihen tief besetzt.

Der Riesentraum ist erfüllt von gewaltigem Schmelz und Treiben. Wohin man sieht, erblickt man glühend strahlende Gesichter, wohin man hört, vernimmt man die freudige Genugtuung darüber, daß sie zu Zeugen einer weltgeschichtlichen Stunde werden konnten. So vergeht ihnen die Wartzeit, die ihnen der Mühsal der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg verleiht, im Fluge. Die Zeitung hat Standartenführer Rühl, der bei allen Kundgebungen der Reichshauptstadt nicht fehlen darf, mit dankbarem Beifall werden die schneidigen Märsche aufgenommen und die alten Kampflieder der Bewegung mit gelungener. Soweit die führenden Männer aus der Bewegung erkannt werden, werden sie mit einem freudigen Willkommen empfangen.

Pflichtlich klingen von außen Heilrufe hinein. Kommandoworte ertönen. Alles erhebt sich von den Plätzen, ertönt die Ehre, der Reichswäppler Marsch ertönt. Und unter einem Jubel, der unfassbare Ausmaße annimmt, betritt der Führer mit seiner Begleitung die Halle.

Während der Führer den Mittelweg entlangschreitet, reden sich ihm die Arme entgegen, grüßt ihn ein ohrenbetäubender, aus- und abwechselnder Chor von Heilrufen. Als er nun auf dem Podium allen sichtbar wird, erdröhnt die Halle von dem prasselnden Händeklatschen und dem Getrappel der Zehntausende. Wie Brandungswellen stürzen immer neue Stürme der Verehrung zu ihm auf, wenn er nach allen Seiten blickt.

Dr. Goebbels' Dank an den Führer

Als der Sturm des Jubels sich gelegt hat, tritt Dr. Goebbels an das Rednerpult.

„Männer und Frauen des nationalsozialistischen Berlin!“

Die nationalsozialistische Bewegung in der Reichshauptstadt, das nationalsozialistische Berlin, die 20 000 in diesem Saal, die 200 000, die durch den Rundfunk in Parallelversammlungen mit uns verbunden sind, die anderthalb Millionen, die dem Führer loben auf den Zufahrtstraßen jubelten — sie alle grüßen ihn mit dem alten nationalsozialistischen Kampfruf: Der Führer — Siegheiß! (Brautend schallt dieses dreifache Sieghell dem Führer als Gruß entgegen).

„Drei Jahre“, so führt Dr. Goebbels fort, „sind Sie, mein Führer, nun an der Macht. In diesen drei Jahren haben Sie das deutsche Wunder vollzogen. Sie haben — was Sie 14 Jahre vorher

An das deutsche Volk!

Seit Beginn des Wahlkampfes hat sich die Wucht dieser Massenkampagne von Tag zu Tag gesteigert. In überströmender Begeisterung hat dabei die ganze Nation ein freudiges und tiefinneres Bekenntnis zum Führer und zu seiner Befreiungstat vom 7. März abgegeben. Die beiden letzten Tage vor der Wahl sollen nun dieses Bekenntnis noch einmal in einem gewaltigen Ausdruck vor dem eigenen Volke und vor der ganzen Welt erhärten.

Am Freitag, dem 27. März, um 16 Uhr, wird der Führer von den Kruppwerken in Essen aus zu allen deutschen Arbeitern und Soldaten sprechen. Um 15.45 Uhr ertönt über alle Sender das Kommando:

„Heißt Flagge!“

Auf dieses Kommando werden in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, Betrieben und Privathäusern die Fahnen gehißt. Kein Gebäude, kein Betrieb, kein Haus, keine Wohnung, von denen von dieser Stunde an bis zum Wahlende nicht die Fahnen des neuen Deutschland wehen!

Am Punkt 16 Uhr werden die Sirenen der Kruppwerke eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. In ihren klingenden Ton aus Essen stimmen in ganz Deutschland von Fabriken, Schiffen und Lokomotiven alle Sirenen mit ein. Damit wird für die ganze Nation, für Betriebe und ihre Belegschaften, für Privatsleute, Fahrzeuge, mit Ausnahme von in Bewegung befindlichen Zügen und Flugzeugen, eine Minute Verkehrsruhe und allgemeine Stille angeordnet. Die Nation hält während dieser Minute innere Einsicht und bringt damit in der demonstrierenden Weise vor der ganzen Welt ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, sich hinter den Führer, seine Friedenspolitik, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung wie ein Mann zu stellen. Diese Minute Verkehrsruhe soll jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau noch einmal daran gemahnen, daß sie sich dieser Zeit würdig erweisen und ihre nationale Pflicht erfüllen müssen. Der Führer als erster Arbeiter und Soldat des deutschen Volkes wird sodann aus der Massenmilde des Deutschen Reiches, aus den Kruppwerkstätten in Essen, vor der gesamten deutschen Arbeiterkraft und allen deutschen Soldaten sein Bekenntnis zum Frieden wie zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation ablegen.

Diese Kundgebung wird in allen Betrieben und Kavernen im Gemeinschaftsempfang aufgenommen. Läden lassen während der Zeit von 16 bis etwa 17 Uhr Verkaufspulse eintreten, um ihren Angestellten und dem Publikum Gelegenheit zu geben, die Rede des Führers zu hören.

Am Samstag, dem 28. März, begeht das ganze deutsche Volk in feierlicher Weise den

„Deutschen Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!“

Die nationalsozialistischen Formationen werden in Kundendemonstrationen die Nation zum gewaltigen Massenappell aufrufen. Von 18.30 Uhr ab füllen sich die Straßen der Städte und Dörfer mit den Millionenmassen des Volkes, die ihren Sammelstätten juströmen, um den Führer das letzte Mal vor der Wahl zu hören. 19.45 Uhr stehen die gesamten Kolonnen bereit. An allen Sammelstätten und in den Versammlungen herrscht feierliche Ruhe.

Die Glocken des Kölner Domes läuten um 19.50 Uhr mit ehernem Munde den

Friedensappell des Führers

ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln pünktlich beginnt. Am Ende dieses Appells des ganzen Volkes wird von den Kölner Messehallen aus das altniederländische Dankgebet angelassen. Mit den Klängen dieses Liedes, das von Köln aus über alle Sender bis in das letzte Dorf übertragen wird, mischt sich der Gesang des ganzen Volkes. Alle deutschen Volksgenossen im gesamten Reich stimmen sich in diesem Gesang ein. Der Schlusssatz

„Herr, mach uns frei!“

soll, von 67 Millionen gesprochen, über ganz Deutschland hinwegbrauen. In diesem Gesang fallen von seinem Anfang an die Glocken ein und läuten eine Viertelstunde lang für

Ehre, Freiheit und Frieden des deutschen Volkes!

Dann folgt für alle deutschen Sender eine Funkstille von 15 Minuten ein.

Damit hat der Wahlkampf sein Ende gefunden.

Am 29. März aber tritt die Nation geschlossen an die Wahlurne, um ihre Pflicht zu tun und den Führer zu bestärken in seinem Glauben an das deutsche Volk und in seinem tapferen und unerschütterlichen Kampf für Ehre, Freiheit und Frieden der deutschen Nation.

Berlin, den 24. März 1936.

Dr. Goebbels.

Drei Jahre Winterhilfswerk im Gau Weßfalen-Süd

Volksgenossen von Herne, gestaltet diese Kundgebung durch einen Massenbesuch zu einem machtvollen Bekenntnis zu unserem Führer Adolf Hitler!

Sport-Kundschau

Fertig zum Start um die „Deutsche“

16 Gaumeister ermittelt. / Schlussbilanz im Westfalengau / Schalte 04 wieder Favorit / Klärung in den Bezirksklassen / Deutschlands Schwimmer in Hochform / Am 29. März Deutschlands Sportler und Turner wie ein Mann hinter Hitler.

Nun können wir unter die Meisterhaftspitzeln 1935/36 den Schlussbilanz ziehen. In sämtlichen 16 Gauen wurden am Sonntag die Meister ermittelt. 16 Gaumeister ermittelt.

Die beiden letzten Punkte im Westfalengau
brachten zwar überraschende Ergebnisse, die jedoch auf den Stand der Dinge keinen Einfluss mehr haben. Lediglich in der Spitzengruppe trat eine kleine Veränderung ein. Hontrop, der langjährige westfälische „Alzemeister“, musste den zweiten Platz an Germania Bochum abtreten, die ihrerseits alle Mühe hatte, mit 3:2 die Oberhand über den Tabellenletzten, Union Recklinghausen, zu behalten. Unter Nachbar vom anderen Kanal hat sich damit ein recht guter Abgang verzeichnet, was die Mannschaft ermutigen wird, sich im kommenden Jahr wieder nach vorn zu arbeiten. Die Hontroper konnten Preußen Münster den Riesenbissen nicht leisten, sondern mussten der Spitzengruppe einen glatten 4:1-Sieg zugestehen, womit die Männer vom Ragnsbuch zu unserem heimischen Vertreter, Westfalia Herne, aufschließen, auf Grund des schlechten Torverhältnisses aber einen Platz hinter ihr rangieren. Wirft man einen kurzen Rückblick auf die Punkteverteilung der westfälischen Gaus, so ergibt sich ein

mittelmäßiger Abstand zwischen Schalte 04 und allen anderen Mannschaften.

Diese werden nun Gelegenheit haben, gründlich an sich zu arbeiten und die Schwächen auszumachen, die im Laufe der Meisterhaftkampagne mehr oder minder trotz in Erscheinung traten. Denn es liegt im eigenen Interesse der westfälischen Gauleisten, daß die Differenz, die zwischen ihnen und dem Deutschen Meister besteht, wenigstens in etwas überbrückt wird und damit die Spiele einen größeren Reiz erhalten als es im vergangenen Jahr der Fall war, wo man nach dem Meister keinen Augenblick zu fragen brauchte. Abgesehen von einer gründlichen Sichtung des Nachwuchses, einem ersten systematischen Training kann das unsere Grachtens nur gelingen durch den spielerischen Verkehr mit den Spitzemannschaften der anderen Gaus. Die Herner Westfalia hat nach dieser Hinsicht ja sehr weiche Bäume. Hoffentlich werden sie unter Unterstützung des heimischen Publikums reiflos zur Durchführung gebracht.

Zu den bereits feststehenden Gaumeistern gesellen sich Borussia Worms, die Eintracht Frankfurt mit 4:1 aus dem Felde schlug, Viktoria Stolp durch einen 3:1-Sieg über den SC Stettin, Werder Bremen durch einen 1:0-Sieg über Borussia Dortmund und Mannheimer-Baldhof durch einen 3:2-Erfolg über den Freiburger FC. Am Start um die deutsche Meisterhaft stehen nunmehr: Schalte 04, Fortuna Düsseldorf, VfR Köln, Hanau 93, Mannheimer-Baldhof, Stuttgarter Kickers, 1. FC Nürnberg, Eintracht Werder Bremen, Polizei Chemnitz, 1. SV Jena, Polizei Chemnitz, Borussia Mönchengladbach, SC 02 Berlin, Hindenburg Altona, Viktoria Stolp. Bis auf wenige Ausnahmen finden wir hier also die Mannschaften wieder, die schon im vergangenen Jahr die Hand nach der Viktoria ausstreckten.

Wer werden die vier Letzten sein?

An der Gruppe, die uns am stärksten interessiert, ist natürlich Schalte 04. Die Knappen tragen ihr erstes Gruppenpiel am 5. April zu Hause gegen den Berliner SC 02 aus, gegen den sie am Weihnachtstag mit 2:1 unterlagen. Diesmal werden die Schalter den Berlinern aber ganz anders aufspielen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß der Deutsche Meister bis auf weiteres auf seinen Mittelstürmer Pörting verzichten muß, der sich im letzten Meisterhaftspiel gegen Herne einen Knöchelbruch zuzog. Für ihn wird vermutlich Gellisch zwischen Stephan und Kasper auf dem Mittelstürmerposten stehen. Gefährlicher als die Berliner könnten die Chemnitzer Polikisten mit ihrem schußgewaltigen Sturm den Schaltern werden, während die Soldatenelf aus Altona trotz allen Schneides wohl kaum über eine Statistikerrolle hinauskommen wird.

In den übrigen drei Gruppen wird es harte Kämpfe geben, bei denen der 1. FC Nürnberg, Mannheimer-Baldhof, Fortuna Düsseldorf, Eintracht Werder Bremen vermutlich die erste Rolle spielen werden. Jedenfalls ist kaum anzunehmen, daß auch in diesem Jahr ein „Zuflieger“ wie es im vergangenen Jahr der VfR Stuttgart war, ins Endspiel kommen wird. Es spricht vielmehr alles dafür, daß Schalte 04 in diesem Jahr ungleich schwerer hat, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen und die stolze Siegestrophäe zum dritten mal nach dem Schalter Markt zu entführen. Doch wir werden ja sehen.

Auch in der westfälischen Bezirksklasse

geht es jetzt mit Riesenschritten dem Ende zu. Eine der sechs Mannschaften, die demnächst in den Kampf um den Aufstieg in die Gauliga gehen, steht bereits fest. SV Recklinghausen 13, der vorjährige Gruppenieger im Münsterland hat es durch einen schwer erkämpften 3:2-Sieg über Viktoria Recklinghausen geschafft. Auf Grund der Erfahrungen, die die Recklinghäuser bei den vorjährigen Aufstiegsspielen sammeln konnten, muß man ihnen diesmal eine gute Chance einräumen. Ein zweiter alter Bekannter wird sich vermutlich mit dem VfB Bielefeld am Start finden. Die VfB'er bezwangen am Sonntag den Neuling Schalke mit 2:0, während sich der Ortsrivalen Arminia mit einem Unentschieden gegen Bielefeld 0:0 begnügen mußte. Damit hat der VfB einen Punkt Vorsprung, den er behalten dürfte. Im Bochumer Bezirk wird der Meister vermutlich Preußen Bochum heißen. Die Preußen überwandern mit dem 1:0-Sieg über den MSV Linden ein schweres Hindernis und haben nunmehr einen Vorsprung von drei Punkten vor dem Neuling Barmen 09/30, der die Witten 92 mit 4:0 ausschaltete. Im Dortmunder Bezirk liegt nach immer der TuS 03 Menge in Front, der über den SC Herde zu einem knappen 1:0-Sieg kam, während Borussia Dortmund trotz Venz gegen den vom Abstieg bedrohten Dortmund SC 95 nur zu einem 1:1 kam und damit einen Punkt im Rückstand ist. In der Gelsenkirch-

ner Ecke liegt das Rennen zwischen Castrop 02 und SV Rothausen. Beide mußten Sonntag unerwartete Niederlagen einstecken. Die Castroper verloren auf eigenem Platz gegen die absteigende Westfalia Buer mit 1:0, während Rothausen in Hülshausen sogar eine 3:1-Niederlage einstecken mußte. Die Lage ist also unverändert, Castrop führt und Rothausen hat einen Minuspunkt weniger. Im westfälischen Gebirgsland geht das Duell Sportfreunde und SC Siegen weiter. Beide kamen am Sonntag zu glatten Siegen und haben das gleiche Punkterhältnis, wie auch die Torziffer kaum einen Unterschied aufweist.

Von den internationalen Fußballereignissen steht die

Vorhändlrunde um den englischen Pokal im Vordergrund. Mit Arsenal und Sheffield United bestreiten zwei Mannschaften den „Cup“, die auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken und sich einer großen Anhängerschaft erfreuen. Englands größtes Fußballereignis wird also schon wochenlang vorher unter dem Signum stehen: Ausverkauf! Vor 50.000 Zuschauern lieferten sich Österreich und die Tschechoslowakei einen erbitterten Kampf, der dank des übertragenden Rennens des österreichischen Tormanns Planica unentschieden 1:1 endete.

Im Handballsport lenkte die Vorhändlrunde um den Pokal die Aufmerksamkeit auf sich. Die Elf vom Riebergheim bezwang Schellen nach prachsvollem Kampf mit 14:8 und kommt damit mit dem Gau Südwest in das Endspiel.

Deutschlands Schwimmer in großer Form!

Das Reichs-Olympia-Prüfungsschwimmen in Dortmund wurde zu einem großen Erfolg und erbrachte erneut den Beweis, daß die gründliche Vorbereitung-

arbeit, der sich unsere Olympia-Kandidaten unterzogen haben, ihre Früchte trägt. Nicht weniger als drei neue deutsche Rekorde wurden aufgestellt. Über 200 Meter Brust erzielte Martha Genenger mit 3:00,5 Min. sogar einen neuen Europarekord und bleibt damit um nur 1/10 Sekunde unter dem Weltrekord zurück. Edwin Sietas erreichte über dieselbe Strecke 2:41,1 Min. und verbesserte damit den Rekord, den er vor acht Tagen aufgestellt hatte, um 8/10 Sekunden. Und zuletzt machte Gerhard Rüste dem 400-Meter-Kraut-Rekord den Garaus und schraubte die deutsche Höchstleistung für diese schwierige Strecke auf 4:55 Min. Wir wollen uns darob keinen trügerischen Illusionen hingeben, denn auch die anderen Nationen sind fleißig bei der Arbeit und bei der Fülle der großen Naturtalente, die ihnen zur Verfügung stehen, werden unsere Krautschwimmer wohl kaum Ausschließen auf eine Medaille haben. Unsere Domäne bleibt nach wie vor das Freischwimmen und das Springen. Hier wird es sicherlich zu einem Erfolgslangen

Im Turfschießen

wird es nun immer lebendiger. Sonntag waren es bereits zwei deutsche Bahnen, die ihre Pforten geöffnet hatten. Mülheim — Duisburg und Strauberg. Bei dem prachtvollen Frühlingswetter war der Besuch ein recht guter, wie überhaupt alle Anzeichen dafür gegeben sind, daß wir ein großes Rennenjahr bekommen. Denn die Volkstümlichkeit des Pferdesports ist wieder im stetigen Wachsen begriffen, was bei den großen Ereignissen, die wir in den kommenden Monaten in Hockeyschier, Dortmund und den übrigen deutschen Bahnen noch in eindrucksvoller Weise erleben werden.

Am kommenden Sonntag ruht der Sportbetrieb an allen Fronten, und es werden Deutschlands Sportler und Turner wie ein Mann zur Wahlurne strömen, um dem Führer ihr uneingeschränktes Vertrauen zu bekunden und ihm den Dank abzustatten für den gewaltigen Kampf um Deutschlands Freiheit, den er in diesen Tagen mit der ganzen Kraft seiner genialen Persönlichkeit führt.

Aufruf des Reichsbund-Gauführers

Sportkameraden aus Westfalen und Lippe!

Der letzte Märzsonntag wird auf unseren Sportplätzen und Übungsstätten kein kampferfülltes Treiben sehen. An diesem Tage ist unsere deutsche Erde, die deutsche Heimat, unser Kampfgebiet, ihre Freiheit und des deutschen Volkes Ehre unser Kampfziel.

Wir ahnen kaum die große geschichtliche Wendung, die sich nunmehr auch innerhalb der deutschen Leibesübungen vollzogen hat. Eine Gemeinschaft sportgehaltiger deutscher Menschen, ein einziger und enger Bund beginnt heranzutreten. In dem neuen Reichsportbundes, in seiner archaischen Schönheit, seiner gewaltigen Macht und Geschlossenheit, verkörpert sich unsere jetzt geeinte Kraft und die Gewissheit, daß deutsche Leibesübungen nie mehr inmitten von Kleinbürgerei und Zwietracht, sondern in Verbänden und Verbänden vegetieren, sondern für alle Zukunft der alle verjüngende Duell deutscher, völkischer Kraft und sittlicher Stärke unseres ganzen Volkes sein werden.

Über hundert Jahre haben seit Jah n beste deutsche Männer alles eingebracht, um in den deutschen Leibesübungen zur Einheit und Geschlossenheit zu kommen. Vergebens! Drei Jahre nur führt uns Adolf Hitler — und die Schlacht eines Jahrhunderts ward Erfüllung!

Kameraden im Westfalen- und Lippe!

Adolf Hitler hat uns gegenüber seine Pflicht getan, tun auch wir mit dankbarem Herzen die unsrige ihm gellen. Am 29. März steht keiner von uns ab. In diesem Tage treten wir alle geschlossen an um überwältigenden Treuebekenntnis des deutschen Volkes für seinen Führer aus Schwach und Not, aus Knechtschaft und Iron in eine bessere Zukunft, in ein Leben der Einheit und Einigkeit, der Ehre und Freiheit!

Am 29. März heißt deshalb unser Kampfruf und unser Bekenntnis: Adolf Hitler! Wir folgen Dir! Denn Du bist Deutschland!

Euer Max Lorenz,

Gauführer des DRG im Gau IX (Westfalen u. Lippe)

Heute spielt:

Fortuna Düsseldorf bei der Westfalia

Es ging etwas durcheinander mit dieser Spielanordnung, augerleicht ergab sich doch eine klare Linie, so daß die Düsseldorf heute nachmittag auf dem Westfalia-Stadion am Schloß Strunde ihre Bistentartie abgeben, um einmal uns Hernern zu zeigen, wie Meisterfußball gespielt wird. Zu dieser Annahme glauben wir uns berechtigt, nachdem die Fortunen am letzten Sonntag, den 1. Fußball-Club Nürnberg mit 2:0 das Nachsehen gaben, also einer Mannschaft, die noch im letzten Dezember anlässlich des Pokalendspiels in Düsseldorf gegen unseren deutschen Meister, Schalte 04, mit 1:0 siegreich blieb. Durch diesen Sieg bewiesen unsere heutigen Besucher, daß sie wieder reiflos „da“ sind, und daß ihre letzten knappen Niederlagen in den Meisterhaftspielen nur darauf zurückzuführen waren, weil man mit Beginn der schon am übernächsten Sonntag steigenden Vorrundenspiele um die „Deutsche“ weils gerüstet am Start erscheinen wollte. Das Spiel gegen Nürnberg hat hier und da nach einer dunklen Pünktchen gehabt, es wäre daher falsch, etwa aus diesem Ergebnis allein besonders vorzellige Schlüsse für die Zukunft zu ziehen, aber eins hat sich eindeutig gezeigt:

Fortuna Düsseldorf kann noch kämpfen!

Wir wollen uns zwar noch hüten, schon heute zu schreiben, die Düsseldorf seien etwa schon vollkommen mach geworden wie der junge Frühling mit seinen Melodien und Farben. Aber das irgend etwas was geworden ist, das darf ohne jegliche Lieberbelohnung denn doch behauptet werden. Mehr noch, es ist schon so aus, als ob die Mannschaft doch ernstlich daran dächte, eine gute Rolle in den kommenden Gruppenkämpfen zu spielen. Wenigstens war das die übereinstimmende Meinung aller Herner Zeugen des sonntäglichen Spieles der Düsseldorf gegen Nürnberg.

Aber schließlich ist ja auch Fortuna nicht irgendein Verein innerhalb der deutschen Gauliga, nein, Fortuna gehört mit zu den wenigen Vereinen der deut-

schen Fußballkunst, die schon einmal infolge ihres hervorragenden Rennens das Glück hatte, sich im Jahre 1933 als deutscher Fußballmeister auf dem Sofa der „Viktoria“ verwöhnen zu dürfen, jener „Viktoria“, die seit zwei Jahren bei den Schalter Königsblauen ihr Heim aufgeschlagen hat. Es war also in jenem Jahre 1933, als der bekannte Ex-Nürnberg-Hochgelang der Mittelstürmer der Düsseldorf war und der seinen Mannen so aufeinander abgestimmt ins Rennen zu schickte, verstand, daß sich selbst Schalte 04 mit 3:0 geschlagen bekennen mußte.

Es ist ungefähr zehn Jahre her, seitdem einem der Name Fortuna Düsseldorf geläufig ist.

Sie war in den Jahren 1927, 1929, 1931, 1933 Bezirksmeister, 1931 auch westdeutscher Meister, um sich als Frucht jahrelangen Bemühens im Jahre 1933 den höchsten Titel eines deutschen Meisters lösen zu können.

Man erkennt bei dieser nur kurzen Aufzählung der Düsseldorf Mannschafteleistung, wie schwer es ist, sich durchzusetzen und welches enormes Maß jahrelanger Kleinarbeit erforderlich ist, endlich das lang ersehnte Ziel doch einmal zu erreichen. Nach dem Weggang Hochgelangs am Ende 1933 — Hochgelang wurde inzwischen Fußballlehrer und betreut augenblicklich Turu Düsseldorf — waren die Düsseldorf doch größeren Formschwankungen unterworfen, so daß ihnen die Betrachter zweimal den Gaumeistertitel (1934 und 1935) streitig machen konnten. Die Fortunen verfielen in dieser Zeit vergeblich die Mittelstürmerfrage zu lösen; dieses war ihnen erst im Verlauf der diesjährigen Meisterhaftserie möglich, indem aus dem eigenen Nachwuchs das zukünftige Talent entdeckt, das allerdings infolge seiner Jugend noch gewissen Formschwankungen unterworfen ist. Somit ist die Lösung der Mittelstürmerfrage im Augenblick noch nicht mit Ideal zu bezeichnen, aber man hofft sehr superhüchlich, endlich die wirkungsvollste Kraft gerade für diesen Posten gefunden zu haben.

Am Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft!

„Es ist ein glückliches Wissen, daß uns Deutsche in der Welt nicht nur der Geist, sondern auch die Kraft zusammenbindet. Am Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschenopfer der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper...“
(Rede des Führers beim Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933.)

An die Vereine des N. L. 2.

Die Vereinsführer oder deren Stellvertreter werden hiermit zu einer Sonderung eingeladen, die am Donnerstag, dem 26. d. M., bei Dorfschüler Bindestraße, stattfindet. Zeit: 20 Uhr. Wegen der Kürze der Zeit erfolgt keine besondere Benachrichtigung. Erscheinen ist Pflicht!

Ortsgruppe Herne des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Ortsgruppenführer: gez. Dr. Suberg.

Man wird gerade nach dieser Richtung hin interessante Studien machen können, da die Westfalia schon etwas länger auf der Suche nach dem entsprechenden Mittelfürer ist, ohne aber über gelegentliche Patentreisungen nicht hinaus gekommen zu sein. Unter diesem Namen leiden aber auch sonst sehr viele namhafte Mannschaften Deutschlands, es sei nur an den 1. Fußball-Club Nürnberg erinnert, der mit seinem Nachwuchsmann Friedel auch schon seit zwei Jahren am Verluschen ist, ohne in ihm aber Idealisierung gefunden zu haben, so daß man es zeitweilig mit Heberlein 2 verwechselt.

Gestern haben wir bereits die Spieler der Fortuna namentlich aufgeführt, wobei auffiel, daß einmal in der Elf zahlreiche Nationale und Internationale vertreten sind und andererseits der Edmund Caila, genannt war. Dieser ist aus der Jugend der Westfalia hervorgegangen, wollte damals nach Schalte 04, landete aber bei Schwarz-Weiß Essen, um übers Jahr den Essener Staub von seinen Füßen zu schütteln, le daß er seit mehr als einem Jahr den Trübsal der Düsseldorf trägt. Ihn werden wir Herner natürlich ganz besonders kritisch unter die Lupe nehmen, eine Tatsache, mit der er schließlich auch wohl selbst rechnen wird. Jedenfalls hat der Edmund Caila bewahrt, daß er ein Köhner ist, er steht seinen Ehrgeiz befreit, heute in einer der besten deutschen Mannschaften spielen zu dürfen. Dem Edmund jedenfalls ein besonderes herzliches Willkommen in Herne.

Anlässlich dieser Bombenbelegung, in der die Düsseldorf den Kampf aufnehmen werden, ist es weiter nicht verwunderlich, daß wir Herner auf das Abscheiden der Westfalia besonders gespannt sind. Eigentlich mühte man ja eine besonders gute Mannschaftsleistung erwarten dürfen, da einmal die Elf fast drei Wochen Ruhe gehabt hat und die Zeit der Ruhe zu einem intensiven Training benutzte. Unter diesen Voraussetzungen den zu erwartenden Kampf gesehen, möchte von vornherein mit einem kassen Treffen gerechnet werden, besonders da gerade unsere heimische Elf selbst und auch seinen zahlreichen Anhängern eine gewisse Benutzungs schuldig ist, auf die aber auch nicht zuletzt wir selbst warten.

Beginn der Aufstiegsspiele am 19. April

VfB Bönig und seine Gegenspieler

Der Gauftuchball-Nachwuchs teilt mit, daß der Beginn der Aufstiegsspiele sämtlicher Gruppen der Bezirks- und Kreisligas mit Rücksicht auf die rechtzeitige Abwicklung bis zur Spielruhe auf den 19. April festzulegen ist. Die für die Ermittlung der Gruppenführer in Frage kommenden Vereine müssen daher damit rechnen, daß der 12. April (1. Ostertag) mit Meisterhaftspielen belegt werden muß. An diesen Aufstiegsspielen sind auch wir Herner besonders interessiert, da der VfB Bönig an diesen in seiner Eigenschaft als Gruppenmeister der 1. Kreisligas teilnimmt. In der ersten Kreisligas spielen im Gau 24 Gruppen. Die Ermittlung der zum Aufstieg berechtigten 12 Vereine erfolgt in der Weise, daß je sechs Gruppenieger, nach geographischen Gesichtspunkten zusammengefaßt, im Hin- und Rückspiel um den Aufstieg kämpfen.

Die Gruppeneinteilung ist folgende:

- a) Gruppe Industriebezirk: Kreise Bochum, Dortmund und Hagen;
- b) Gruppe Minden: Kreise Minden, Bielefeld, Lippe, Raderborn und Hamm;
- c) Gruppe Arnsberg: Kreise Arnsberg, Herford und Siegen;
- d) Gruppe Münster: Kreise Münster, Recklinghausen, Steinfurt und Gelsenkirchen.

Eine wesentliche Änderung im Vergleich zu vorigem Jahre ist infolged eingetreten, daß die Vereine der Gelsenkirchener 1. Kreisligas in diesem Jahre nicht in der Gruppe Industriebezirk Westfalen, sondern als Abteilungsieger Westfalen und Sportfreunde Gladbeck in Frage, zwei freie Aufstiegsspieler, die sich infolged eingetreten, daß die Vereine kämpfen also in diesem Jahre in unserem Bezirk nur sechs Abteilungsmeister, von denen wiederum drei aufsteigen.

Im Gegensatz zum letzten Jahr, wo bei acht Abteilungsmeistern vier in die Bezirksklasse aufrückten. Die diesjährigen sechs Meister werden wahrscheinlich sein: Gruppe Hagen Welper und Union Hagen-Halpe, Gruppe Dortmund Viktoria Dortmund und Hombruch-Barop, Gruppe Bochum einmal VfB Bönig und Sport-Club Altenbochum oder Turngemeinde Bochum-Chrenfeld. Man erkennt auch an diesen Namen, daß die Böniger mit sehr spielfähigen Begabungen ausgestattet sind und daß ihnen wahrlich nichts angedacht werden wird. Die Böniger werden daher gut tun, sich gewissenhaft auf die schweren Treffen vorzubereiten, damit sie auch zu den drei Aufstiegsspieler gehören.

Dazu schon jetzt unsere besten Wünsche!

SV Maxvorstadt wieder Gau-Mannschaftsmeister.
Der Gau Bayern ermittelte nun auch seinen Mannschaftsmeister im Ringen. Der Titel fiel erneut an den SV Maxvorstadt, der im entscheidenden Kampf den Polizei-SV Nürnberg mit 16:2 Punkten besiegte.

Wenn der Kutscher in der Kneipe sitzt. — Mit der Straßenkontrolle des Reichstierschuhbundes unterwegs.

Die Straßenbahn fährt weiter. Ein Herr, der eine Plakette trug mit silbernem „RT“ auf blauem Grund, hat das Pferd zurück zur Bordiswelle geführt und die Bahn freigemacht. Und nun steht er vor dem Fuhrmann und zeigt seinen Ausweis: „Hier Kontrolle des Reichstierfuchsbundes, bitte Ihre Personalien!“ Wieder einmal hat der Strahndienst des Reichstierfuchsbundes einen Tierquälser auf frischer Tat erwischt und unzerstört

„Tierpapa“ schafft Abhilfe.

„Tierpapa“ nennen die Kinder diese Kontrolleure, die gerade von ihnen viel in Anspruch genommen werden. Da erzählen sie den Beamten ins Ohr, daß im Hause Nr. 10 und 12, 4 Treppen hoch, eine Kage immer kläglich schreie. Sofort geht der Streifen dienst dieser Sache nach und befreit ein halbverhungertes Käzchen aus — einem Vogelbauer. Ein kleines Mädchen zupft ein andermal den Beamten am Rock und gibt flüchtern an, daß der Nachbar

Für solche Unarten der Kinder find nach dem neuen Tierdieugetich die Eltern oder deren gesetzlichen Vertreter verantwortlich und werden bei größeren Verfehlungen entſprechend beſtraft“, wird uns vom Reichstierdieugetichbünd erllärt. „Sie werden jetzt ſhon darauf aufmerkſam gemacht, daß auch das Sammeln von Walfäſten in Zigarrenkſten und oft logar in Zinnbüchſchen ſtreng verboten ſit. Selbſt das unnütze und ſchädliche Tier darf nach den neuen Beſtimmungen vor der Lötung nicht unnötig gequält werden. Gemäß der im Lande ſich geltend machenden Meinung der Engländer ſelbſt mit größtem Nachdruck gegen die Tierquäleren vorgeht, ſhon vieles beſſer geworden. Die Menſchen beginnen mehr Verſtändnis für die Kreatur zu zeigen. Erit dieſer Tage haben wir mit einer Anzahl von Berliner Großfuhrbetrieblern Vereinbarungen getroffen, wonach deren Geſpanne der künftigen Aufluſt des Tierdieugetichs unterſtellt find. Anſchlänge in den Stallungen weiſen darauf hin, daß die Geſpannführer den Anordnungen der „M. I.“ Inſpektoren hiſichtlich der Belmirtung, Züchterung, Tränkung und der ſonſtigen Behandlung der Zugtiere unverzüglich Folge zu leiſten haben. Teilweis ſtoßen aber Beamten da manchmal auf energielos überhalt, andere ſind ſelbſt gegen Verſtehen zu verfahren. Wir werden ſolche Leute in der nächſten Aufluſerpraktiſung umgehen. Lebriens berechtigten grobe Verfehlungen den Wiederbeſitzer zu ſofortiger Aufluſung des Dienſtvertrages mit dem ſchuldigen Fahrer.“

10 Pferdeärzten helfen einer.
Vielseitig ist das Gebiet der Strahlenkontrolle des Reichstierärztekollegiums. Oft genug werden überanstrengte Pferde angetroffen, die trotz Weidengegnall und anfeuernder Rufe die Last nicht mehr zu ziehen vermögen. Da genügt ein Telefonanruf, und in kürzester Zeit ist ein Traktor des Tierkollegs zur Stelle, der den armen Tieren

Rennen in Maisons-Laffitte.

1. **Kennen:** 1. Mine d'Er 2. (Thirion). 2. Etica. 3. Naule. Toto: Sieg 51:10, Platz 24, 35, 30:10. — 1½, 4. — Ferner 16 Pferde.

2. **Kennen:** 1. Ronaume (Herde). 2. Scarba Mare. 3. Tric Troc. Toto: Sieg 53:10, Platz 15, 16, 22:10. — 2, 3½, 4. — Ferner 6 Pferde.

3. **Kennen:** 1. Berle Fine 5. (Rochetti). 2. Varghetto. 3. Valais Borghale. Toto: Sieg 52:10, Platz 18, 50, 20:10. — 1, 1½, 1½. — Ferner 5 Pferde.

4. **Kennen:** 1. King Kong (Brethes). 2. Gentout. 3. Treignac. Toto: Sieg 58:10, Platz 18, 20, 24:10. — 1, 2, 4. — Ferner 5 Pferde.

5. **Kennen:** 1. Sparkling (Emery). 2. Gia Long. 3. Siraco. Toto: Sieg 20:10, Platz 50, 42, 41:10. — 4, 1, 1½. — Ferner 14 Pferde.

6. **Kennen:** 1. Caldana (Dupuit). 2. Rafi Papa. 3. St. Margrita. Toto: Sieg 42:10, Platz 19, 15, 31:10. — 1, 1½, 4. — Ferner 9 Pferde.

7. **Kennen:** 1. Gold Ruib (Denton). 2. Tournelle. 3. El Saker. Toto: Sieg 187:10, Platz 43, 32, 35:10. — 4, 5, 3. — Ferner 11 Pferde.

Aktien uneinheitlich, Renten still
Berliner Börse.

Von Saluten erreichte sich das Pfund mit 12,29, der Dollar mit 2,478.

Im Verlauf war die Tendenz an den Aktienmärkten ausgeprochen freundlich, was angeht das geringe Gelbfachsmangels nur in kleinen Kursbesserungen zum Ausdruck kam. Am Kaffentermmarkt war heute Abgabeneigung kaum noch zu beobachten. Spothafenpandbriefe blieben unverändert, vereinzelt kamen auch geringe Kursbesserungen zustande. Privatdiscontofuß unverändert 5 Prozent.

Bei der gegen Schluss der Börse weiter um sich greifenden Gelbfachschleife konnten sich meist die erreichten Tageshöchstkurse zu behaupten. Nur vereinzelt traten leichte Abschwächungen ein. Rohschäffler kamen Umfänge nicht mehr zustande. Der Dollar wurde amtlich mit 2,477, das Pfund mit 12,285 festgesetzt. Steuerguthscheine blieben unverändert.

Düsseldorf, 24. März.

Der Kassamarkt tendierte gut behauptet. Waggonverdingen wurden $\frac{1}{2}$ Prozent und Gebr. Godhardt $\frac{1}{4}$ Prozent höher bezahlt. Braunkohlen Zufuhr unverändert. Fanning waren $\frac{1}{2}$ Prozent und Schick-Deffries $\frac{1}{2}$ Prozent namgebend. Die Börse schloß behauptet.

Dr. Schacht würdigt die Arbeit der Reichsbank in den drei Regierungsjahren Adolf Hitlers

Seine Steigerung wesentlich hinter der Steigerung der gesamten volkswirtschaftlichen Umwälzung zurückgeblieben. Wir haben an die Emittentenkraft und an die Kredithegbarkeit des Marktes große Ansprüche stellen können, ohne das Rinsniveau zu erhöhen. Am Gegenteil, die Zinsen sind auf dem gesamten Gebiet des langfristigen sowohl wie des kurzfristigen Kredits erheblich gesunken worden. In der gleichen Zeit haben wir unsere Auslandszufuhren nicht unbedeutlich weiter verringert und eine Senkung unserer Zinslasten auch an das Ausland erreicht.

Wir haben alles dies durchgeführt unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines stabilen Wertes der deutschen Währung und haben damit dem Arbeiter und Sparer die stärkste Stütze für seine Lebensführung gesichert.

Der deutsche Arbeiter und Später wird am 29. dieses Monats für diese Erfolge nationalsozialistischer Politik dem Führer seinen Dank und sein weiteres Vertrauen aussprechen.

Berlin, 24. März.

Auch im Februar 1936 haben sich von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtig sind, die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer gut entwickelt. Das Aufkommen an Lohnsteuer im Februar 1936 übertrifft dasjenige im gleichen Monat des

vorjahres um 12,9 Millionen RM. Das Aufkommen an
ranlagter Einkommensteuer war um 15,0 Millionen
M. höher. An Steuerabzug vom Kapitalertrag sind 1,5
Millionen RM. mehr aufgekomen. Die Körperschafts-
steuer hat im Februar 1936 ein Mehr von 13,6 Millionen

Für den Berichtsmonat Februar 1936 ist festzustellen, daß die Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Mehrtraffommen von 67,4 Millionen, die Zölle und Verbrauchssteuern ein erhöhtes Aufkommen von 17,4 Millionen Mark aufzuweisen haben, die Gesamtsteuereinnahmen also um 84,8 Millionen Mark zugenommen haben.

Nach der ersten Bilanzperiode des Rechnungsabgrenzungszeitraums (31.12.79) betragen die Einkommensteuern und Körperschaftsteuern gegenüber dem Vorhergehenden im Rechnungsjahr auf 109,7 Millionen Mark, bei den Zinsen und Verbrauchsteuern auf 191,2 Millionen Mark, insgesamt also auf 1289,9 Mill. Mark erhöht. Unter Berücksichtigung der üblichen Auslassungen (u. a. für Ehepaarsparheften) und verschiedener Sondermaßnahmen des laufenden Jahres wird das vorangehende Rechnungsjahr ergibt sich für die ersten elf Monate ein mittleres Mehrerkaufsum von 16,3 Millionen Mark gegenüber der gleichen Vorjahresperiode.

Wiedergesundung der Rheinschifffahrt

Wirtschaft, hervorgerufen durch die morgtliche Nachschaffspolizei, hatte auch die Rheinfahrt schwer zu leiden. Ihren tiefsten Stand erreichte diese in den Jahren 1930 und 1931, als über eine Million Tonnen Schiffsraum der Rheinfahrt fehlten und über fünfzig Fischeladen der treifenden Rheinfahrt fehlten. Die Rheinfahrt der letzten Jahre ist aber wieder allmählich in die alte Bahn zurückgefallen. W. überall so weicht auch hier bald von der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler an neuer, früher Wind. Wie die Rheinfahrt, den letzten drei Jahren hat aufwärtsnimmt hat, den eine Zahlen bemessen: 1932 betrug die Gesamtzahl der Abfahrten, die Beirichte im Bereich des

Höhere Umläge.

Die Bilanzsumme ist mit 2441,8 Millionen Reichsmark um 145 Millionen Reichsmark geringer als im Vorjahr. Wesentlich zurückzuführen auf den Ausgang der Schulden- und Gläubiger. Für die Kräftigung des inneren Organismus des Instituts spricht die Tatsache, daß die Inlands- und die Auslandskasse um 1,5 v. H. zugenommen haben.

Die eine Steigerung um 6 v. H. errieten haben während 1934 die Gesamtumsätze um 8 v. H. auf 85 Mill. Reichsmark geblieben waren. Während im Vergleich zum Betriebsergebnis von 14 Millionen Reichsmark 12 Millionen Reichsmark zu offenen Rückstellungen verwendet wurden (abgelesen von inneren Rücklagen bei der Bewertung der Debitoren und der Effekten), erreichten diesmal an offenen Rückstellungen 17,7 Millionen Reichsmark unter den Passiven der Bilanz für Konten besonderer Art und für noch nicht fällige Verbindlichkeiten. Darüber hinaus wurden innere Rückstellungen

Ebenso wie bei der DD-Bank zeigt ein Blick auf den Abschluß, daß es sich nicht um eine Prestige-Dividende handelt, sondern daß auch bei der Dresdnerin die Dividende wirklich verdient worden ist.

In der Bilanz ist das hervorhebbare Moment ein Rückgang der Kreditoren um 144 Millionen Reichsmark bei gleichzeitiger Verminderung der Schuldner um fast genau dieselbe Summe (142 Millionen Reichsmark). — Die Liquidität hat sich wesentlich gebessert: die Gesamtverpflichtungen werden durch sofort greifbare Mittel aus 10,6 v. H. bedeckt gegen 33 v. H. 1934. Die Liquidität ist von 1000 auf 475,000, die Beschäftigung von 11.750 auf 12.374. Der Zuwachs beruht auf der Einstellung von Lehrlingen in stärkerem Umfang, um einen guten Nachwuchs heranzubilden.

Die hoffnungslose Beurteilung unserer Wirtschaft, die Stagnation, von der unsere Wirtschaft befallen war, fand ihren äußeren Ausdruck in der Bewertung der Unternehmen.

Die Wiedereöffnung der Börsen nach der Zablunas

trile 1931, im April 1932 wies der **Offenburger** — für 1924/26 mit 100 bezichtigt — einen Tiefstand von 49,6 auf. Der belebende Impuls, der sich mit der Lebenserneuerung der Nacht durch unsere Führer überall durchsetzte, gab das Vertrauen in unsere Wirtschaftsentwicklung wieder zurück. Vermehrte Beschäftigung, steigender Ertrag, sinkender Zins bewirkten zusammen, daß unsere Unternehmungen sich wieder in den Stand brachten, auf die 100 zu steigen. Das Auf und Ab in der Auswertung der Entfremdung ist einer gleichmäßigeren Beurteilung gewichen. Die Spekulation ist ausgeschaltet.

Hamburger Warenmarkt

Rauchfutter: Ruhig. **Freie** unverändert.
Reis: In den fernöstlichen Rohreismärkten ist nach dem Rückgang der letzten Tage wieder eine leichte Besserung eingetreten, da China und vor allem Vorderindien, das insolge seiner um 10 Prozent niedrigeren Ernte zu großen Einfuhren gezwungen ist, Kaufinteresse befehdete. Von Burma sind bisher 598 000 Tonnen abgesetzt worden gegen 695 000 Tonnen im Vorjahr. Stereoböhlen auf Europa 62 000 Tonnen, auf Indien 265 000 Tonnen. Der Preis ist um 17 000 Tonnen an den Markt wurden 0,4 (0,45) Millionen Tonnen eingeführt. Am Hamburger Platz blieb es bei nominell unveränderten Preisen weiter ruhig. Der Einzelhandel ist gut versorgt, vor allem in den mittleren und besseren Preislagen. **Freie** unverändert.

Baumwolle: Marktlage stetig. Superfine 4,25,
Fine Comra 5,40 Pence per lbs.

Kaffees: Oferten von Uebersee unverändert. Am
Posomarkt hielt sich das Geschäft in gewohntem Rahmen.
Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Anlässlich
des 50jährigen Bestehens des Vereins der am Kaffee-
handel beteiligten Firmen fand in den Räumen der
Kaffeebörse eine eindrucksvolle Feler statt. Preise un-
verändert.

Schmalz: Marttflage fest. Amerik. Steamlard 28%, Purelard 29% bis 29% Dollar per 100 Klg. Dänisches Schmalz und Fettwaren unverändert.

Hülsenfrüchte: Linsen liegen schwächer bei ermäßigten Ablagungspreisen. Am Votomarkt blieben die Forderungen zwar noch unverändert, doch sind die Abgeber bei Gebot zu Preisen nachlässiger bereit. Erbsen und Bohnen bei ruhigem Geschäft unverändert. Preise unverändert.

Öle und Fette: Auf den Auslandsmärkten blieb die Geschäftstätigkeit recht ruhig. Sojabohnenöl stetig, dagegen Kokosöl nur knapp gehalten. Am deutschen Markt hielten sich die Zuteilungen in kleinen Grenzen.

nur Erdnugöl war seitens der Mühlen etwas reichlicher
angeboten. Holl. Leinöl prompt 17%, Mai/Juni 18%,
Juli/August 18% hfl. per 100 Klg. Kokosöl Ceylon 22/12/6,
Sojabohnenöl 21/10— Pfund Sterling per 1016 Klg.
Uebrigcs unverändert.

Rafaschalfabrikate: Gute Nachfrage, Preise unverändert.
Sautischuf: Stetig. Preise unverändert.

Zu d r: Auf festere Auslandsmärkte war die Tendenz des Effektivmarktes stetiger. Der Terminmarkt war in nördlichen Richtungen leicht abgeklüftet. Spätere Termine waren behauptet. Britisch feine granulierte März 6/— (h. per 50 Kg.

Alteneßener Schweinemarkt.

Auftrieb: 800 Ferkel, 335 **Auflaufschweine**. Ge-
folten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen bis 12
Mkrt, 6 bis 8 Wochen alte 16 bis 21 Mkrt, 8 bis 12
Wochen alte 21 bis 28 Mkrt. **Auflaufschweine:** 3 bis 4
Monate alte 28 bis 33 Mkrt, 4 bis 6 Monate alte
33 bis 50 Mkrt, größere entsprechend höher. Markte-
verlauf: Langsam.



3 Jahre Nationalsozialismus:
Künstlicher deutscher Gummi besser als Naturgummi!
Deine Stimme dem Führer!

Arbeitsdienst — Lebensschule der Jugend

Früher: Arbeitslosentend der Jugendlichen in grauen Großstadtkraßen — Heute: Die
freie und stolze Kameradschaft des Spatens

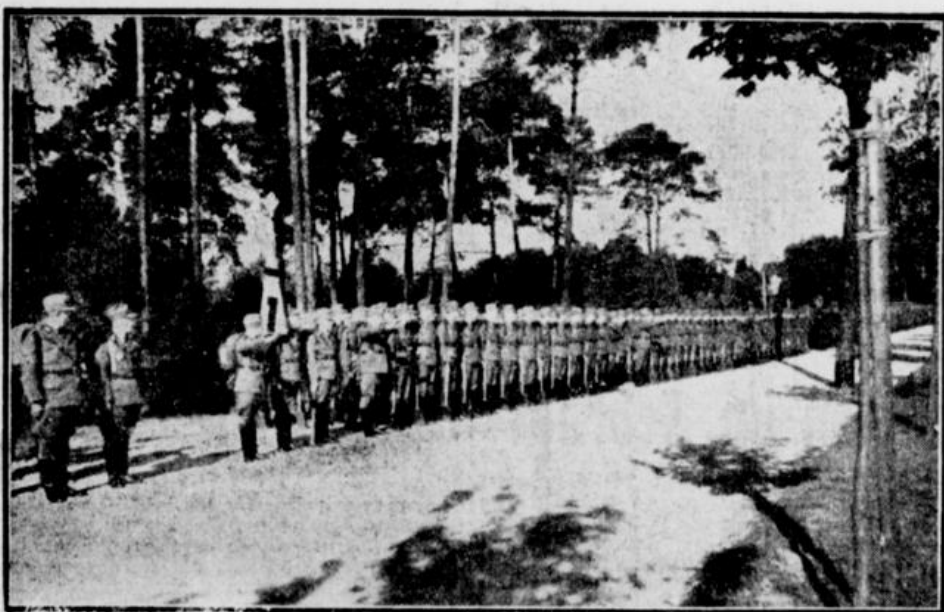
Wißt Ihr es noch?

Nur wenige Jahre sind es her und es dünkt uns doch schon in weiter Ferne zu liegen, da standen die jungen Menschen untätig, blaß, unglücklich, vom jahrelangen Elend der Arbeitslosigkeit seelisch und körperlich schwer mitgenommen an den Straßenecken und wußten nichts mit ihrem jungen Leben anzufangen, als mit Sinn- und Ruhelosigkeit die langen, öden Tage totzuschlagen. Die Kriminalität der Jugendlichen nahm in jenen unglückseligen Jahren überhand — eine Folge der langen Untätigkeit. Wir haben alle Einfichtigen damals nach umfassender, sinnvoller Betätigung für unsere Jugend gerufen! Wie haben sie es bedauert, daß uns die Schule des strengen Dienens, wie sie vor dem Kriege die Erfüllung der Dienstpflicht im alten Heere darstellte, abging, mit ihrer Gewöhnung zur Zucht und Kameradschaft im Dienste der Nation! Damals verhallten solche Stimmen ins Leere. Parteiklüngel und Parteirücksichten verhinderten im Verein mit pazifistischer Verleugung die tatkräftige Inangriffnahme dieser lebenswichtigen Fragen.

Und heute?

Der Führer schenkte uns die wundervolle Friedensarmee des Arbeitsdienstes. Jeder junge Deutsche muß sich in diese große Kameradschaft des Spatens einfügen, muß den Segen harter Arbeit der Hände kennen lernen. Der künftige Arbeiter der Stirn steht hier neben dem jungen Arbeiter der Faust, verbunden im gemeinsamen Dienen am großen Werk des Aufbaues, das dem deutschen Boden immer mehr und größere Strecken abgewinnt, auf denen nun neue Frucht gedeihen kann. Stramm ist der Dienst, hart die Arbeit, aber gesund und herrlich stärkend ist auch dieses Leben in Luft und Sonne, das den ganzen jungen Menschen ummodellt. Wir wissen es von den Tausenden junger Männer, die in den vergangenen Jahren durch die Schule des Arbeitsdienstes gingen, welche unschätzbare Werte ihnen dort gegeben wurden. Das Band der Kameradschaft, das dort geschlossen wurde, ist stark genug fürs Leben.

(Fotos: Archiv.)



Arbeitsdienst ist angetreten



Wir ringen um deutscher Erde Frucht



Drausgebrannt und müde: Ruhe am Feierabend

Dem Führer dem Schirmherrn des Friedens, dem Schöpfer der Wehr, deine Stimme!

MITTWOCH geht's zu C&A



1 Niedlicher Mädchenmantel aus uni Wollstoff in rot, blau oder grün. Sehr kleidsam macht die hübsche Strickerei-Garnierung Größe 45 800

2 Entzückender Mädchen-Mantel aus uni Wollstoff in verschied. Modelfarben, ganz auf kunstseidenem Serge gefüttert. Sehr modern ist der reichgeblühte Kragen und die Kordelgarnitur Größe 60 1275

3 Schulkleid aus gutem Wollraye mit hübsch bestickten Taschen und Kordelgarnierung, Gr. 60 650

4 Reizend besticktes Hängchen aus gutem Wollstoff in verschiedenen Farben, Größe 45 360

5 Knaben-Sport-Anzug mit Kniehose, ganz gefüttert. Jetzt auch mit unserer bewährten Formtreu-Einlage, dadurch besonders wertvoll in Verarbeitung, Stoff und Zutaten Gr. 7-9 1850 10-12 2150

6 Knaben-Gabardine-Mantel, Raglan oder mit eingesetztem Ärmel, zweireihig, reine Wolle, ganz mit Kunstseide gefüttert Größe 4 1675

Andere Größen entsprechend



1258

DORTMUND, Ostenhellweg 34

Völkerbundsrat vertagt sich

Neue Einberufung nach Genf „zu gegebener Zeit“

London, 24. März.
Der Völkerbundsrat hat am Dienstagmittag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, sich zu vertagen, bis die Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zu den Vorschlägen der Vorkommission vorliegt. Der Völkerbundsrat wurde ermächtigt, zu gegebener Zeit den Rat wieder nach Genf einzuberufen.

Anteilige Verlautbarung

Über die nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates vom Dienstagmittag wurde eine anteilige Mitteilung ausgegeben, in der es heißt:
Der Präsident vertrat die Auffassung, daß der Rat die Pflicht habe, im Interesse des Friedens alle wünschenswerten Verhandlungen zu treffen, und daß aus diesem Grunde die gegenwärtige Tagung nicht be-

endet, sondern lediglich vertagt werden und daß schließlich der Rat wieder zusammentreten sollte, sobald es möglich erscheine, einen Weg aus der gegenwärtigen Schwierigkeit zu finden. Nach einem Gedanken-austausch nahm der Rat die folgende Entscheidung an:

„Der Rat dankt dem Vertreter Englands für seine Mitteilung vom 20. März 1936, in der der Vorkommission der Vorschläge übermitteln wird, den die Vertreter des Völkerbundsmitglieder, die Unterzeichner des Vertrages von Locarno sind, entworfen haben und der jetzt von den betreffenden Regierungen erwidert wird. Der Rat ist der Auffassung, daß jede weitere Aktion im Hinblick auf die in Gang gehaltenen Verhandlungen zur Zeit in der Schwebe gehalten werden sollte. Der Rat erlaubt die be- sagten Regierungen, ihn über die Fortschritte auf dem laufenden zu halten und beschließt, wieder zusammen-zutreten, sobald die Umstände eine weitere Erwägung der Fragen wünschenswert machen.“

Die Enttäuschung in Paris

Die Pariser Presse zur Unterhauserklärung Edens / „Die Lage verwirrt denn je“

Paris, 24. März.

Die Pariser Morgenpresse gibt einseitig den tiefen Gegensatz wieder, der zwischen der englischen und der französischen Auffassung über die Eigenschaften des Londoner Viererabkommens besteht. Edens Unterhauserklärung, daß die dem Völkerbundsrat übergebenen Vorschläge nur „Vorschläge“ darstellten, hat das französische Außenministerium so getroffen, daß es sich zum Handeln, allerdings zu einem durchaus negativen Handeln, entschlossen zu haben scheint. Es gedenkt nämlich, sich öffentlich an der ganzen weiteren Verhandlung in London zu beteiligen, und wünscht die Völkerbunds- ratsitzung möglichst schnell beendet zu sehen. Außerdem scheint es die Londoner Verhandlungsbühne mit dem üblichen diplomatischen Weg austauschen zu wollen. Man- din hat erklärt, er werde nicht nach London zurückkehren, sondern in seinen Wahlkreis reisen.

Die Zeitungen nehmen im allgemeinen nicht selbst Stellung. Sie geben nur übereinstimmend die Informa- tion wieder, wonach Frankreich keine Gegen- vorschläge zu machen werde, und überlassen es im übrigen ganz ihren Londoner Berichterstattern, ein Bild von der Lage zu geben, die von allen Blättern als verwirrt, gegenwärtig und unklar denn je hingestellt wird. Vor allem aber ist man besorgt, daß Englands

militärischer Beistand keineswegs bereits so gesichert erscheint, wie Paris Ende voriger Woche noch angenommen hatte.

Die oben erwähnte Unterhauserklärung Edens hat, wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus London meldet, auch in Londoner französischen Kreisen eine Ueberdrehung hervorgerufen. Nach Ansicht der französischen Unterhauserklärung ist das zwischen den vier Vorkommissionen erzielte Abkommen über die von Deutsch- land zur Wiederherstellung des internationalen Geistes geforderten Maßnahmen unabhängig von der Annahme oder von der Ablehnung durch das Reich.

„Es wird immer schwieriger voranzukommen, wie dieses Durchdringen endet wird“, schreibt der Londoner Sonderberichterstatter des „Jour“. Wenn Hitler am Dien- sttag seine Gegenanträge unterbreitet und Mandin dann Verhandlungen über sie verweigert, würde die englische Regierung wahrscheinlich verlangen, die Schuld für die Scheitern der Vorkommissionen Frankreich zuzuschreiben. Die Lage sei also sehr verwirrt. Niemand ist sicher, was die Folge sein wird. Man hat es am besten gewarnt, die Vorkommissionen sofort nach der Feststellung der Vorkommissionen durch Deutschland zu vertagen, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege weiterzuführen und in zwei bis drei Wochen wieder zusammenzutreten.

Der Reichsbauernführer das „deutsche Landvolk“

Berlin, 25. März.

Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, hat folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk gerichtet:
„Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, am 29. März zu seiner Politik Stellung zu nehmen. Dieser Aufruf wird bei der ganzen Nation ein Echo finden, das die Anteilnahme der Verbundenheit und des Vertrauens ausstrahlt. Besonders das deutsche Landvolk, das Adolf Hitler alles verstanden, wird mit Freude die Gelegenheit wahrnehmen, um ihm durch die Wahl seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.“

Nur zu leicht vergessen wir, wie es vor der Macht- ergriffung des Führers in den deutschen Dörfern ausah. Zwangsversteigerungen, die Zahl rissen alte Geschlechter von der geliebten Heimat; und für den, der seinen Hof noch hatte, war die Vertreibung von der Arche

eigentlich nur noch eine Frage der Zeit. Das deutsche Landvolk war am Ende. Da kam Adolf Hitler. Seine erste Sorge galt vor allem dem Bauern. Heute schützt das Reichsgesetz den Bauern vor dem unvermeidlichen Verlust seiner Lebensgrundlage. Die Marktsituation hat die Vorkommissionen sofort nach der Feststellung der Vorkommissionen durch Deutschland zu vertagen, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege weiterzuführen und in zwei bis drei Wochen wieder zusammenzutreten.

Deutsche Bauern und Landwirte, der Führer hat Euch vor dem sicheren Abgrund zurückgerufen und Euch wieder zur Grundlage des Volkes gemacht. Jetzt der Welt am Tage dieser geschichtlichen bedeutsamen Wahl, daß Ihr einmütig und geschlossen Euch zu Adolf Hitler bekennt!

R. Darré,
Reichsbauernführer, Reichsminister
und Reichsleiter der NSDAP.

„Kommunistische Straßenbahn“ in Madrid

Radikales Aktionsprogramm / Ausrottung der Rechten gefordert / Gebetsstunden in der Zürlorge- anstalt verboten

Madrid, 24. März.

Auf der Schlusssitzung des kommunistischen Parteitag in Granada wurde von den Rednern übereinstimmend auf die Notwendigkeit eines Zusammenstoßes der sozial- demokratischen und der kommunistischen Jugend ferner auf die Gründung einer großen proletarischen Arbeiter- partei und auf die Gemeindegewahlen am 12. April hin- gewiesen, die eine „Ausrottung“ der Rechten bringen müßten. Ein Redner unterließ, daß die kommunistische Partei Itali darauf sein könne, der eigentliche Urheber des Volksfrontprogramms der Regierung gewesen zu sein. Die Versammlung nahm Entschlüsse an, in denen die Regierung die sofortige Vertreibung von Gil Robles, dem Führer der katholischen Volksfront, Lleras, dem Führer der Radikalen und anderen be-

kannten Politikern von rechts und der politischen Mitte verlangt wird.

Die Arbeiterschaft der Madrider Verkehrsgeheimnisse, die vor einigen Tagen den Betrieb mehrerer Straßenbahnlinien selbst in die Hand genommen hat, stellte die ersten Wagen unter eigener Führung auf. Die am Kopf der Straßenbahnwagen aufgestellten Schilder (NSDAP) (Abkürzung für Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) sind in UYB (Spanische Arbeiterfront) und dem Schlußruf der arischen Oktober-Revolutionäre, abgedruckt worden. In Malaga ordnete ein kommunistischer Landrat bei der Befestigung einer Zürlorgeanstalt an, daß die tägliche Gebetsstunde sofort eingestellt werden, andern- falls er die zur Anstalt gehörige Kapelle als Schlafsaal einrichten lassen würde.

Kriegszustand in Brasilien

Anwachsen der kommunistischen Gefahr

Rio de Janeiro, 24. März.

Die Regierung hat für 90 Tage den Kriegszustand über Brasilien verhängt mit der Begründung, daß die kommunistische Wühlarbeit trotz der strengen Maßnahmen unter dem Belagerungszustand gefährlich angewachsen sei. Die Erklärung der Regierung weist darauf hin, daß unter dem Kriegszustand alle Versammlungen, die nicht ausdrücklich ausgenommen seien, aufgehoben würden. Die Regierung werde mit größter Energie ohne Ansehen der Person auf die Beseitigung der Erd- ruckung und der Staatseinrichtungen vorgehen und rechne dabei auf die Unterstützung aller zivilen und militärischen nationalen Kräfte.

Kundgebung der britischen Rajdisten

„Frieden mit Deutschland“

London, 24. März.

Die britische Rajdisten-Organisation hat am Dienstagabend in der Albert-Hall eine Kundgebung, auf der der Führer der Schwarzhauten, Sir Oswald Mosley, eine außenpolitische Rede hielt.

Der große Raum war mit Spruchbändern behängt, u. a. mit der Aufschrift „Frieden mit Deutschland“. Obwohl der Zutritt nur mit Karten möglich war, hatten sich unter den Zuhörern zahlreiche Kommunisten eingefunden, die während der Rede Zurufe machten, aber vom Saal- schuß schnell zur Ruhe gebracht wurden.

Mosley erklärte, der Faschismus sei entschlossen, den Frieden zu bewahren. Er kritisierte unter großem Beifall die auswärtige Politik der Regierung, die nach Ge- legenheit zum Eingreifen in die Weltläge lade und gegen den Willen der Völker auf die Welt zu wirken. Nur der Wille des englischen Volkes habe dem Lande im letzten Herbst einen verhängnisvollen Krieg erspart. Heute, so rief Mosley unter Beifall aus, appelliere ich an den gleichen Friedenswillen, damit der Frieden mit Deutsch-

land erhalten werde. Ich erkläre, daß die besten Freie- denshoffnungen in Europa und der Welt in einem mög- lichsten engen Verhältnis zwischen England und Deutschland liegen. Dieser Satz wurde mit lautem Beifall aufgenom- men. Mosley kritisierte dann den Völkerbund als das Gegenteil dessen, was er nach der Ansicht seiner Urheber sein sollte und meinte, wenn der Völkerbund während der Entstehung des britischen Reiches vorhanden gewesen wäre, so hätte England etwa 150 Jahre lang unter San- ktionen gestanden. Zum französisch-russischen Pakt er- klärte Mosley, annehmlich dieses Vorgeschehen sei das Vorgehen Deutschlands unannehmlich gewesen, da er eine Be- drohung für Deutschland sei.

Gegen Anwendung von Giftgasen

Protektion der abessinischen Regierung

Addis Abeba, 24. März.

Die abessinische Regierung überreichte am Montag sämtlichen Vertretern der ausländischen Mächte in Abessinien eine Note, in der die Regierung förmlich bei der Regierung des betreffenden Landes, soweit es Teil- nehmer des Haager Abkommens vom 18. Oktober 1907 und Unterzeichner des Genfer Protokolls vom 17. Juli 1925 ist, gegen den Gebrauch von Giftgasen durch Italien Einspruch erhebt.

Umwandlung des Todesurteils gegen Hauptmann in lebenslängliche Gefängnisstrafe

Trenton (New Jersey), 24. März.

Wie in unterirdischen Kreisen verlautet, hat Gouver- neur Hoffman dem Generalanwalt Welling in einer Be- rufung vorgebracht, daß die beiden das New Yorker Berufungsgericht erließen wollten, das Todesurteil gegen Hauptmann in lebenslängliche Gefängnisstrafe um- wandeln. Es heißt, daß der Gouverneur neue Mittei- lungen hinsichtlich des Beweismaterials befinde, aus denen angeblich hervorgehe, daß auf die Belastungszeugen ein Druck in der Richtung ausgeübt worden sei, Hauptmann als Teilnehmer an der Entführung des Lindbergh-Kindes wiederzuerkennen. Generalanwalt Welling lehnte es ab, sich näher zu äußern und erklärte lediglich, daß der Gou- verneur ihm kein neues Beweismaterial übermittelt habe.

Weitere Wahlkundgebungen am Montag

Berlin, 24. März.

Die Stadt

Frankfurt am Main,

die erst vor acht Tagen das Glück und die Freude hatte, den Führer in ihren Mauern begrüßen zu können, erlebte am Montag abermals einen Höhepunkt ihres Wahl- kampfes mit einer Kundgebung, in der Dr. Goeb- bels sprach. Die 20.000 Menschen, die die Kund- gebung besuchten, waren in der Halle der Reichs- hallen war vollständig ausverkauft. Weitere Tausende, die sich das Erlebnis einer Goebels-Rede nicht entgehen lassen wollten, mußten auf 12 Barackenvermietungen verwiesen werden, die ebenfalls bald überfüllt waren. Der Kreisleiter und Oberbürgermeister Dr. Krebs eröff- nete die Kundgebung, dem Minister für sein Erscheinen im Namen Frankfurt dankend.

Dann sprach Dr. Goebels. Mit einer Fülle von treffenden und letzten von kühnlicher Heiterkeit be- gleiteten Beispielen leitete er, die Zustände der 1933 zum Vergleich heranziehend, die Wege einer dreijährigen nationalsozialistischen Aufbauarbeit dar. Ein tausend- stimmiges Rein braute auf, als er fragte, ob noch ein einziger Deutscher jene Parteigebilde zurücksehe, die seinen anderen Interessen dienen als ihren eigenen. Folgender Beifall begleitete die Worte, die Dr. Goeb- bels dem Leben und Wirken des Führers, des „einfachsten aller Staatsmänner in Europa“, widmete.

„Es mußte ein Arbeiter sein“, so rief er den Massen zu, „der den Arbeiterstand befreite, ein Soldat, der den Landesverrat niederlegte, ein Mann, der eine Partei angeführt hatte, um die Parteien des Hasses und der Zwietracht zu beilegen, ein Mann, um dem Separatismus den Garaus zu machen, ein Deutscher, um den tausendjährigen Traum der deutschen Einheit zu ver- wirklichen.“

„Die Welt soll mit unseren 67 Millionen rechnen; sie soll aber nicht mehr rechnen können mit unserer Zwie- tracht, denn geschloßen sind wir Volk mit unserm Führer, die große deutsche Zukunft gewinnen!“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montag in der ge- schichtsreichen und jugendumwobenen Siegfriedstadt Kanten. Die in der Tonhalle versammelten Tausende brachen in kühnliche Heiterkeit aus, als der Reichsminister von der großen Friedensarbeit des Führers sprach. „Wenn die Freie- denspolitik Adolf Hitlers“, so rief Minister Kanten aus, „verwirklicht wird, dann kann nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Frieden und Ruhe den gewel-

tigen Aufgaben nachgehen, die sich überall bieten, und das wiederherstellen, was der Krieg zerstört hat. Einmal weiß der Führer und eines wissen wir: Die Welt nun ist leicht sich lehnen lassen und doch durch!“

Der Minister sprach anschließend in

Goldern.

Auch diese Kundgebung bewies, daß das Volk im nieder- rheinischen Grenzland dem Führer und Erneuerer Deutschlands freudig und einmütig seine Stimme geben wird.

Auch

Buppertal

hatte am Montag einen großen Tag. Schon in den Nachmittagsstunden zogen die Menschenmengen zu dem Barmer Schlacht- und Viehhof, der infolge seiner räum- lichen Ausdehnung dazu ausgewählt worden war, um Reichsleiter Rosenberg Gelegenheit zu geben, an der Buppertaler Bevölkerung zu sprechen. Über 100.000 Volksgenossen hatten hier Alfred Rosenberg, der mit großer Begeisterung belaudet wurde, der aufmarschie- renden Jugend empfangen wurde. Ein Volk, das die Knechtschaft mochte, so führte er u. a. aus, werde einen Erbschatz verheeren. Ein Volk, das die Freiheit bejahet, werde sich einen Adolf Hitler zum Führer wählen. Innen- und Außenpolitik seien ein untrennbares Ganzes. Heute habe die ganze deutsche Nation das Minderwertigkeits- gefühl überwunden. Sie rufe deshalb nicht nach Ruhe, sondern sie biete der Welt einen großen Frieden an.

Anschließend an die mit großer Begeisterung aufge- nommene Rede fand ein Festgag statt.

Merseburg.

Der Schöpfer des größten sozialistischen Hilfswerkes aller Zeiten, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, sprach am Montagabend vor mehreren Tausend in fünf Sälen Merseburgs zum Wahlschlapp verammelten Volksgenossen aus Stadt und Land. Starker Widerhall fand seine Fests- tellung, daß sein Volk der Erde in großer Armut solche Leistungen vollbracht habe, wie das deutsche Volk im Weltkrieg. Hilgenfeldt gab dann als Leiter einer neuen deutschen Wohlfahrtsbewegung einen großartigen und ein- drucksvollen Ueberblick über den Einfluß von NSDAP und WGB, der nur einen kleinen Ausschnitt aus der schäp- flichen Gesamtleistung des Nationalsozialismus darstellte. „Wir wollen“, so schloß Hilgenfeldt unter andernem, „an unser Volk und seine Sendung glauben und diesen Glauben am 29. März zur Tat werden lassen.“

Freitag, 16.00 bis 16.01 Verkehrsstille

Zur Durchführung des Aufrufes des Reichstagswahl- kampflatters

Wird noch bekanntgegeben:

Am Freitag, dem 27. März, um 16 Uhr, wird das Sirenenignal aus den Krupp-Werken gegeben. Zu gleicher Zeit wird dieses Signal von den Sirenen und Alarm- geräten aller Fabriken, Werke, stillstehender Lokomotiven, Schiffe usw. im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeläutert.

Die Dienststellen der Reichsbahnverwaltungen, Rebe- reien usw. die Betriebsführer der Werke usw. werden daher gebeten, entsprechende Anweisungen zur Übernahme des Signals in ihrem Arbeitsbereich zu geben.

Um 16 bis 16.01 Uhr tritt eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein, jedoch

im ganzen Reich um 16 Uhr der Verkehr aussetzt

(mit Ausnahme der in Fahrt befindlichen Flugzeuge, Eisenbahnen und Schiffe) und bis 16.01 Uhr ruht.

Die Dienststellen der Verkehrseinrichtungen, die Reichs- bahnerverwaltungen, Straßenbahndirektionen und sonstigen Verkehrsunternehmen werden hiermit aufgefordert, durch entsprechende Vorkehrungen die totale Durchführung dieser Verkehrsstille in ihrem Arbeitsbereich in der Minute von 16 bis 16.01 zu sichern.

Auch die Feindbesitzer von Gefährten aller Art werden auf diese eine Minute Verkehrsstille hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Die Reichstagswahlkampfleitung.

D. A.: Hugo Fischer.

Fliegergeschwader Horst Wessel

Erlaß des Führers / Standort Dortmund

Berlin, 24. März.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers und Reichstagsers bekannt:

Die Oberste EM-Führung hat mir am 20. April 1935, meinem Geburtstag, im Namen der gesamten EM, eine Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Jagd- flugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich:

Das am 1. April 1936 aufzustellende Fliegergeschwader in Dortmund führt fortan die Bezeichnung

„Fliegergeschwader Horst Wessel“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Ge- schwaders tragen am Hals ein Erinnerungsband mit dem Namen: „Geschwader Horst Wessel“.

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen Horst Wessel verleihen und dabei die Stammeinheiten als Stifter Rate stehen lasse, tue ich es in dem Wunsch, der enen Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere meiner EM, mit der jungen deutschen Fliegertruppe Ausdruck zu geben; ich tue es auch in der Gewissheit, daß Kampfmacht und Opferbereitschaft, wie sie einem Horst Wessel befehle haben, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe sind und bleiben müssen.

Wäre auch das neue befehlende Geschwader in der Pflege dieser Tugenden nicht vorbildlich sein.

Berlin, den 24. März 1936.

ad. Adolf Hitler.

Wehrmachtbeamte wahlberechtigt

Berlin, 24. März.

Am 28. März d. J. wird bekanntgegeben, wird mitgeteilt, daß nach § 21 Abs. 1 des Wahlgesetzes nur für die Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) das Recht zum Wählen oder zur Teilnahme an Abstimmungen im Reich ruht. Dagegen sind sämtliche Wehrmachtbeamte wahlberechtigt, auch wenn sie im aktiven Wehrdienst stehen und Uniform tragen.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 24. März.

Der Führer und Reichskanzler hat die durch das Ur- teil des Schwurgerichts in Königsberg vom 18. Juni 1935 gegen die am 15. September 1915 geborene Charlotte Klein aus Königsberg wegen Mordes u. a. ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthaus- strafe umgewandelt.

Die Verurteilte, die zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt und nicht vorbestraft war, hat am 28. April 1935 die Witwe Helene Klein in Königsberg erkrankt.

Zurückbare Familientragödie

Sechs Todesopfer.

Heddingen bei St. Gallen, 23. März.

In der Nacht zum Montag ereignete sich in dem Siedlichen Heddingen eine furchtbare Familientragödie. Der Rechnungsführer der von Trostholden Gutserwöl- dung, Gustav Hauer, erhielt seine vier Kinder, seine 35- jährige Ehefrau und schließlich sich selbst. Die Ursache zu dem unfeligen Ereignis kann man nur aus hinter- lassenen Briefen vermuten. Wahrscheinlich ist die Sorge um eine schwere Nervenkrankheit, die den tüchtigen Be- amten seit seiner schweren Kriegsverletzung beehrte, der äußere Anlaß gewesen. Hauer erlitt im Krieg einen Kopfbruch, der ihm sehr viel zu schaffen machte. Mit seiner Familie führte er ein glückliches Leben und in seinem Beruf zeichnete er sich durch größte Gewissenhaftigkeit aus, die ihm schon sehr früh auf den verantwortungsvollen Posten des Rechnungsführers brachte.

Missionare in Nord-China von Kommunisten bedroht

London, 24. März.

Nach englischen Meldungen ist eine größere Anzahl britischer und amerikanischer Missionare durch kommuni- stische Truppen in Nord-China, 140 Km. südlich von Tientsin, von der Umwelt abgeschnitten worden. Man hegt große Befürchtungen wegen ihrer Lage und will vernehmen, Flugzeuge in das Gebiet zu senden, um den Missionaren Hilfe zu bringen.

Provinzielles

Geburtsstunde der Droste wird Museum

Münster, 24. März.

Langjährige Verehrungen, Haus Rühls bei Mün- ster, die Geburts- und langjährige Wirkungsstätte An- nens von Droste-Hülshoff, Deutschlands größter Dichterin, zu einer würdigen Erinnerungsstätte zu gestalten, haben kurz vor der Verwirklichung. In Zusammenarbeit mit der Stadt Münster, die seit einer Reihe von Jahren be- reits in der Johanniter-Kommende einige Räume als Droste-Museum eingerichtet hatte, wird die Annen- von- Droste-Hülshoff-Gesellschaft nunmehr Haus Rühls als Museum herriichten. Dort sollen nicht nur alle nachden- klichen Erinnerungsstücke, die legendäre zur Dichterin und ihren Kreisen in Beziehung stehen, sondern auch die Werke und alle die Droste betreffenden Archivalien ihren Platz finden, so daß die Erinnerungsstätte, die überdies auch mit einer entsprechenden Bibliothek ausgerüstet wird, zugleich auch eine Zentrale der Droste-Forschung sein wird.

Wiederaufnahme der Kohlenleisteinföhrung auf Zeche „Ludwig“

Essen, 25. März.

Der Bedarf an einheimischen Eisenerzen hat die Gute- hoffnungshütte bereits Anfang vorigen Jahres veranlaßt, auf ihrer Zeche „Ludwig“ in Essen-Kellinghausen die Wiederaufnahme der seit der Jahrhundertwende ruhenden Kohlenleisteinföhrung einzuleiten. Anfang Dezember 1935 konnte die Föhrung aufgenommen wer- den. Sie soll so geachtet werden, daß sie Anfang Mai täglich 100 bis 120 Tonnen und Mitte Juli 1936 200 Tonnen täglich erreicht. Der Kohlenleisteinföhrer der Zeche „Ludwig“ hat einen Einlenkungs von etwa 27 m. Er wird in den Höhlen der Gutehoffnungshütte in Oberhausen verläuft.

Es ist bemerkenswert, daß die seit mehreren Jahre- zehnten ruhende Eisenerzföhrung im Ruhrgebiet jetzt an verschiedenen Stellen wieder auflebt. Neben der Gute- hoffnungshütte hat, wie schon gemeldet, auch die Gelsen- feldener Bergwerks-AG (Ber. Stahlwerke) auf ihrer Schachtanlage „Friederika“ in Bochum die Kohlenlei- steinföhrung wieder aufgenommen. Ebenso hat die zu den WGB gehörende Gewerkschaft „Gottesgeheim“ mit der Föhrung von Kohlenleisteinföhrung wieder begonnen.

Ein hartes, aber gerechtes Urteil

Essen, 25. März.

Eine harte aber gerecht mußte dieser Tage ein Mann erleben, der wegen böswilliger Mordmordung der Feuer- wehr dem Schnellrichter vorgeführt wurde. Das Gericht bestrafte ihn mit 9 Monaten Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft. Dieser Fall möge allen denen zur Lehre dienen, die glauben, auch heute noch ihren Ungehörigen treiben und grundlos die Feuerwehr alarmieren zu können.

Wetterbericht

Der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Vorauslage für Mittwoch: Schwache, um 10 Uhr heftige Wind. In den Morgenstunden stark dunkel und im Flachland teilweise Nebel, sonst mäßig. Temperaturen noch über 10 Grad.

Für Donnerstag und Freitag: Schwache Winde aus Süd bis Ost. Mit leichter Entrückung über Nacht Temperaturen um Null Grad. Tagestemperaturen etwa 10 Grad. Nachts bewölkt.

